



## Film mit Playmobil und Lego

Medienprojekt am Gymnasium Oberstadt. ► SEITE 13

# 11

# Playmobil statt Schulhefte

**KUNSTPROJEKT** Am Oberstadt-Gymnasium drehen Schüler fantasievolle Kurzfilme

Von Alicia Ternus

**MAINZ.** Im Gymnasium Mainz-Oberstadt liegen in diesen Tagen anstelle von Buch und Heft Lego, Playmobilfiguren und Knete auf den Tischen. Grund dafür ist das von der Landesregierung Rheinland-Pfalz initiierte Programm „Jedem Kind seine Kunst“.

Künstler aus ganz Deutschland konnten Projektvorschläge einer Fachjury vorlegen: von bildender Kunst über Fotografie bis hin zu Film und Theater. Diese entschied, ob und welche Projekte an das Ministerium geschickt und schließlich aufgenommen werden.

Das Gymnasium nimmt an der Aktion zum ersten Mal teil und bietet allen achten Klassen jeweils eine zweitägige Abwechslung vom Schulalltag. „Wir wollten den Schülern etwas nicht typisch Schulisches zeigen“, erklärt Schulleiter Armin Drebes. „Bei unseren Schwerpunkten Informationstechnologie und Medienpädagogik ist das Angebot von Erik Schmelz optimal.“ Dieses trägt den Titel „Trickfilm/Stop and Motion“. Dabei können die

### TECHNIK

► Bei der „Stop and Motion“-Technik wird statt der Videokamera ein Fotoapparat benutzt. Aus 200 bis 1000 Einzelbildern, in welchen die Figuren immer minimal bewegt werden, entsteht ein bewegter Film.

► Anschließend wird der Film am Computer geschnitten und mit Musik unterlegt.



Teamwork ist gefragt beim Projekt „Jedem Kind seine Kunst“: Hier basteln die Schüler an einem Kurzfilm mit Lego- und Playmobilfiguren; er setzt sich aus vielen Fotos zusammen, die später am PC bearbeitet werden. Erik Schmelz (2.v.re.) hilft den Achtklässlern bei den Produktionsschritten. Foto: hbz/Michael Bahr

Schüler in kleinen Gruppen ihren eigenen Film gestalten. Sie verwenden hierfür die „Stop and Motion“-Technik, wobei sie anstelle von einer Videokamera einen Fotoapparat benutzen.

Aus 200 bis 1000 Einzelbildern, in welchen die Figuren immer minimal bewegt werden, entsteht ein bewegter Film. Das bis zu einer Minute lange Werk wird am Computer geschnitten und mit Musik unterlegt. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt. Von Spielzeug über Haushaltsgegenstände bis zum eigenen Körper konnte alles

für die Gestaltung verwendet werden. „Die Schüler haben zum Teil kistenweise Lego, Playmobil und Spielzeug mitgebracht“, berichtet Sandra Kruse, Kunst- und Sozialkundelehrerin, begeistert. „Ich bin mir sicher, dass ihnen die Arbeit Spaß gemacht hat. Als ich meine Klasse für eine Pause mit nach unten nehmen wollte, kam keiner mit, und alle haben weiter gemacht“, erzählt sie erstaunt. „Manche Schüler haben sich sogar nachmittags getroffen.“

Bei einem Blick auf die werkenden Jugendlichen wird dieser Eindruck bestätigt. „Das ist

Teamwork, wie man es sich vorstellt“, freut sich Armin Drebes. Während die einen die Kulisse aufbauen und Fotos machen, kümmern sich andere schon um den Schnitt.

Erik Schmelz zieht nach seinem achttägigen Einsatz im Gymnasium Bilanz. „Die Kunstlehrer haben die Schüler schon vor dem Start auf das Projekt vorbereitet. Es war erstaunlich, wie schnell wir mit der eigentlichen Arbeit beginnen konnten. Die Ideen für die Filme waren da, bevor ich da war. Es hat mich gefreut zu sehen, wie selbstständig sie gearbeitet haben.“